

# Heimeliger Folk

## Beni Feldmann und Sophia Spöler in der Galerie Kunststall

-jbe- **GIMBTE.** Kunst im Kunsthaus, in einer Galerie – eigentlich ist das nichts ungewöhnliches. Bildende Kunst, Malereien, Grafiken, Skulpturen: Für Andrea Saschek, ihres Zeichens Galeristin im Kunststall in Gimberte, ist das Alltagsgeschäft und Leidenschaft zugleich. Die Idee, diese Kunstsammlung mit der Musik um eine Sparte zu erweitern, war einst beim Kleinkunstfestival gereift. Am Freitag nun zog die Musik in das Gimbter Ausstellungshaus ein.

Geladen war das Freiburger Folk-Duo Beni Feldmann und Sophia Spöler, das in Greven zumeist als Teil der „Good Night Folks“ bekannt ist. „Folk aus aller Welt“ lautete konsequenterweise auch der Titel des Abends, der gut 30 Zuhörer in die heimelig hergerichtete Galerie lockte.

Zu echtem irischen Guinness, serviert bei Kerzenschein und Wohnzimmeratmosphäre, gesellten sich auf schnellstem Wege meist sanfte, melancholisch anmutende Folksongs. Ralph McTell, Bob Dylan, Hannes Wader, Konstantin Wecker – ein Rundumschlag durch englisch- wie deutschsprachigen Folk war das Konzept der beiden Musiker. Man darf sagen: Es ging auf.

Die Tatsache, dass die bei-

den Musiker auch privat ein Paar sind, schien dem musikalischen Zusammenspiel denn auch nur gut zu tun: Beni Feldmanns solides Gitarrenspiel gepaart mit der immer etwas „schräpigen, aber souverän gespielten Geige Sophia Spölers fanden schnell eine Linie – und gingen bis zum Ende der Konzertes nicht mehr auseinander.

Inhaltlich lauschte das Publikum in der Galerie sowohl politischen Volksliedern, auch mal einem Liebeslied der Barden Wecker und Wader und plattdeutschem Liedgut, etwa jener friesischen Horrorgeschichte, in der ein Bauernmädchen verflucht und vom Teufel in zwei Stücke gerissen wird. „Aber da sowieso kaum jemand das Friesisch-

Platt beherrscht, fällt das ja kaum auf“, kommentierte Beni Feldmann süffisant, „Die Musik ist eigentlich ganz fröhlich.“

Ähnliche Erläuterungen bedurfte es nicht an jeder Stelle. Wenn sie jedoch nötig waren, war Beni Feldmann als guter Kommentator zur Stelle, um durch das Konzert zu führen.

Dafür versah man ihm auch einen kurzen Aussetzer beim sonst brillanten Gitarrenintro zu Jim Croces „New York is not my home“, der der einzig auffällige Fehler dieses Konzertes gewesen sein dürfte. Spätestens bei den Kompositionen aus der eigenen Feder zeigten Feldmann und seine Partnerin Spöler wieder musikalischen Fachverstand. Ein Konzert, das auf eine Fortsetzung hoffen lässt.



Beni Feldmann und Sophia Spöler spielten in der Galerie Kunststall

Foto: Jannis Beckermann